

Das doppelte Ich

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **8 (1932)**

Heft 7

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756191>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

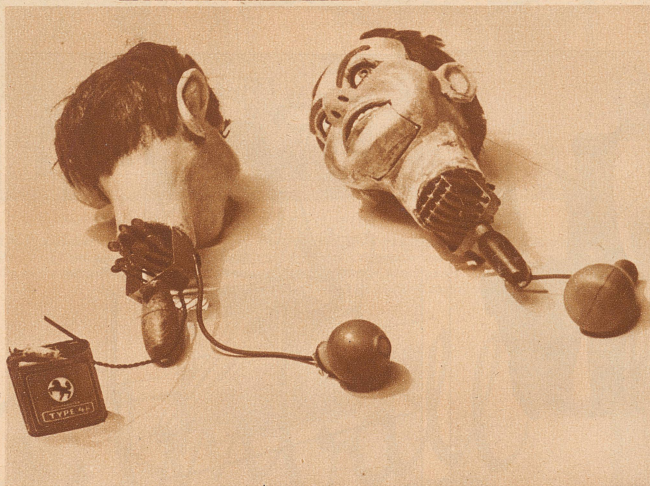
DAS DOPPELTE Ich

Welche wundervollen Möglichkeiten hat doch der Bauchredner! Während sonst die «Spaltung des eigenen Ichs» eine höchst unangenehme Angelegenheit ist, die zu Doppelleben, Schizophrenie und Geisteskrankheit führt, darf er, mit kühlem Kopf und überlegenem Verstand, den ganzen Reiz auskosten, der darin liegt, man selbst und doch ein anderer, also im besten Sinne «außer sich» zu sein. Für ihn, der mit seinem zweiten Selbst im Arm das Land durchzieht, ist der alte Traum der Menschen in Erfüllung gegangen: er besitzt den *Homunculus*, das Wesen seiner Schöpfung, das er ist und doch ein anderer, den Kamerad, der ihn nie enttäuschen wird. Denn wirklich in Frieden — lebt man ja doch nur mit sich selber!

War die Hexe von Endor eine Bauchrednerin? Man nimmt an, daß sie, die für König Saul den unsichtbaren, jedoch vernehmbaren Geist König Samuels heraufbeschwor, dieses Wunder mit Hilfe ihrer Bauchrednerkunst zustande brachte



Der berühmte Bauchredner «The Great Edgar» mit seiner Puppe Joe. Soeben sagt Joe, der vollendete Gentleman, höflich zum Diener: «Nehmen Sie bitte meinen Hut»



Das ist Joe: Er enthält eine feine Mechanik, die von dem Künstler während des Spiels unsichtbar bedient wird; Lippen, Augen, ja sogar Ohren und Haare der Puppe können bewegt werden. Der Gummitball dient dazu, den Rauch einer Zigarette aus dem Munde auszublasen, die Taschenlampenbatterie um die Nase aufleuchten zu lassen, wenn Joe in heitere Stimmung gerät. — Vorsichtshalber besitzt Joe einen Ersatzkopf



The Great Edgar und sein Kamerad, während des Spiels von hinten aufgenommen. — Die mechanischen Puppen der Bauchredner sind so fein konstruiert, daß sie unzählige Möglichkeiten des Gesichtsausdrucks und der Körperbewegung besitzen. Das einzige, was ihnen zum Leben fehlt, ist die eigene Stimme; und diese haucht ihnen ihr Meister auf der Bühne ein